

1.2.



ARBEITSMARKT

Mit der Strategie EMR2020 wurde vor 10 Jahren erstmals eine gemeinsame grenzüberschreitende Zukunftsstrategie für das Themengebiet „Arbeitsmarkt, Unterricht und Ausbildung“ erarbeitet. Der Entwicklungsprozess des vergangenen Jahrzehnts in unserer Region hat dabei aufgezeigt, dass die Bereiche Arbeitsmarkt sowie Unterricht und Ausbildung jeweils einen stärkeren Fokus benötigen und aufgrund ihrer Bedeutung einzeln behandelt werden, um ihrer grenzüberschreitenden Bedeutung gerecht zu werden. Daher haben die Partner aus der Euregio Maas-Rhein (EMR) die folgende Strategie spezifisch für den Bereich Arbeitsmarkt gemeinsam erarbeitet.

1.2.1. AUSGANGSSITUATION UND HINTERGRUND

Ein funktionierender und barrierefreier grenzüberschreitender Arbeitsmarkt ist ein zentraler Pfeiler eines gemeinsamen Lebensraumes in Grenzregionen wie der Euregio Maas-Rhein (EMR). Daher war dieses Themengebiet bereits ein wesentlicher Bestandteil der EMR2020-Strategie. Auf diesen erprobten und bewährten Ansätzen und den Entwicklungen soll nunmehr im Rahmen der EMR2030-Strategie aufgebaut werden.

Hintergründe

Durch die Ansätze der EMR2020-Strategie wurden erhebliche Fortschritte hin zu einem wahrhaft euregionalen Arbeitsmarkt gemacht. Durch die Etablierung der Grenzfunktion (GIP) an der deutsch-niederländischen Grenze in Aachen, Maastricht und Eurode wurde erstmals eine regional finanzierte und nachhaltige Beratungsstruktur geschaffen, die Bürger*innen und Unternehmen über Fragen der sozialen Sicherheit, Steuern und Lebensumstände im Nachbarland individuell und fundiert Auskunft gibt. Die kontinuierlich steigenden Beratungszahlen zeigen den Bedarf für diese Dienstleistung auf. Dies wird auch nicht zuletzt politisch dadurch unterstrichen, dass die GIP nunmehr zu einer strukturellen und von temporären Fördermitteln unabhängigen Finanzierung überführt werden konnten.

Komplementiert werden die GIP durch die so genannten „Service grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung“ (SGA) in Eurode und Maastricht, in denen nunmehr zum ersten

Mal Vertreter der Arbeitsverwaltungen Deutschlands und der Niederlande zusammen unmittelbar aus einer Hand die Vermittlung von Arbeitsstellen sowohl dies- als auch jenseits der Grenze ermöglichen. Im Rahmen des INTERREG-Projektes „youRegion“ ist ein SGA nun auch im Grenzgebiet zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Deutschland in Kooperation zwischen dem Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Bundesagentur für Arbeit etabliert worden. Ein weiterer Schritt hin zum 360-Grad-Arbeitsmarkt wurde also unternommen.

Das Rückgrat dieses Ansatzes bildet die Kooperation der EMR und der Beratungs- und Vermittlungsinstitutionen aus der alltäglichen Praxis mit dem ITEM-Institut (Institute for Transnational and Euregional cross border cooperation and Mobility) in Maastricht. Dieses dient als „Backoffice“ und unterstützt die Partner mit vertieften juristischen Analysen, Lösungsvorschlägen und Lobbyarbeit im Sinne der euregionalen Belange und Anliegen auf dem Gebiet des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und damit zusammenhängender euregionaler Themen.

Flankiert werden diese Tätigkeiten und Ansätze durch das langjährig bewährte EURES-Netzwerk, das seit 2015 im Rahmen des EaSI-Förderprogrammes durch die EMR für Ihr Gebiet koordiniert wird, und die Kooperation der verschiedenen Akteure im Konzert mit den Partner-Euregios nachhaltig stärkt.

Herausforderungen

Aber trotz aller Bemühungen und Fortschritte verharrt der euregionale Arbeitsmarkt weiterhin in einer komplexen Situation. Sprachliche, administrative und rechtliche Hürden bestehen weiterhin. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Problematik der Anerkennung der Diplome jenseits der Grenze. Zwar ist die Zahl der Grenzgänger im letzten Jahrzehnt trotz der anhaltenden Europäischen- und Weltwirtschaftskrise stabil geblieben. Zumindest, insoweit diese Zahlen überhaupt fundiert und vergleichbar sind. Denn auch im Jahr 2020 muss festgehalten werden, dass es immer noch keine kontinuierlich erhobenen und vergleichbaren Datensätze zwischen den Partnerregionen gibt. Die anhaltende Corona-Pandemie wird aller Voraussicht nach Friktionen auf dem Arbeitsmarkt nochmals verstärken und zu einer perspektivischen Anspannung auf dem Arbeitsmarkt führen. Insbesondere drängt die Thematik der Digitalisierung in den Mittelpunkt. Zwar wurden hier pragmatische und bürgernahe Lösungen gefunden, die systematisch vertieft und etabliert werden sollten, gleichzeitig haben jedoch die Monate der Pandemie gezeigt, dass persönliche und individuelle Beratung der Bürger*innen weiterhin unerlässlich bleiben.

1.2.2. ENTWICKLUNGSZIELE

Ziel für die kommende Dekade sollte es sein, den Fokus auf die bewährten Leuchtturm- und Best Practice Ansätze und Services zu legen, um auf dem Gebiet der EMR einen wirklichen 360-Grad-Arbeitsmarkt zu etablieren.

Priorität sollte dabei der euregionale Ausbau der GIP- und SGA-Angebote hin zu einem wahrhaft euregionalen One-Stop-Shop Ansatz für Bürger*innen genießen. Ziel ist es, die bürgerrelevanten Angebote der GIP, SGA und perspektivisch auch der erweiterten Serviceangebote, die augenblicklich im Rahmen des Projektes „youRegion“ erarbeitet werden, nicht nur inhaltlich zu verknüpfen und aus einer Hand anzubieten, sondern auch idealerweise

unter einem regionalen Dach zu bündeln. Denn die Etablierung solcher Service- und Bürgercenter dient nicht nur dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, sondern fördert auch die euregionale Integration in der EMR.

Hierbei spielt auch das bewährte EURES-Netzwerk eine zentrale Rolle, um die relevanten Akteure und zuständigen Institutionen der EMR weiterhin effektiv und langfristig einzubinden. Angestrebt wird eine weiterhin gemeinsame euregionale Kooperation im Rahmen von ESF+, die EURES auch zukünftig in der EMR verankert. Dies sollte weiterhin mit einer vertieften Kooperation mit dem ITEM-Institut einhergehen, mit dem Ziel, die euregionale Expertise zu verstetigen, den Backoffice Charakter zu stärken und die Ergebnisse der Kooperationen verstärkt Bürger*innen und Stakeholdern zugänglich zu machen. Hierbei sollte die Expertise der Praktiker der GIP, SGA und EURES in der EMR transparenter und effektiver genutzt werden.

Im Mittelpunkt der Umsetzung sollte dabei auch der Aspekt der Digitalisierung stehen. Die Auswirkungen der Pandemie und der damit verbundene Digitalisierungsschub machen es unumgänglich, sowohl Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe in der EMR euregional zu digitalisieren als auch die Serviceangebote enger an digitalen Bedürfnissen und Gepflogenheiten auszurichten. Im Sinne der Bürger*innen der EMR sollte dies euregional abgestimmt werden und dem Erfordernis persönlicher und individueller Beratung weiterhin Rechnung tragen. Die grenzüberschreitenden Herausforderungen der Pandemie machen die euregionale Notwendigkeit der Kooperation bei rechtzeitiger Orientierung an Möglichkeiten der strukturellen Finanzierung sowie weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. INTERREG, ESF+, etc.) umso deutlicher. Die EMR wird sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten als EVTZ mit den Partnern weiter dafür einsetzen.

1.2.3. ZIELE

- Etablierung eines 360-Grad Arbeitsmarktes in der EMR im Netzwerk der Partnerschaften,
- Ausweitung und Ausrichtung an jeweilige Bedürfnisse und Anforderungen vor Ort der Konzepte GIP und SGA in allen Regionen der EMR,
- Fortführung und Vertiefung des EURES-Netzwerkes unter ESF+,
- Vertiefung der Kooperation der euregionalen Expertisezentren (ITEM, GIP, EURES, etc.),
- Digitalisierung der euregionalen Kommunikationswege und Serviceangebote,
- Sicherstellung der strukturellen Finanzierung und Förderung der EMR-Strategie.

FAZIT



Dieser konkret an den Bedürfnissen der Bürger*innen und Unternehmen aus unserer Region orientierte Ansatz baut nicht nur auf der EMR2020-Strategie und der langjährigen vertrauensvollen Kooperation unserer euregionalen Partner auf, dieser Ansatz betrachtet den Arbeitsmarkt ebenso als horizontales Querschnittsthema, dass im Rahmen der EMR2030-Strategie eng mit den Prozessen der anderen Arbeitsthemen der Euregio koordiniert und abgestimmt wird.